

Konversion ideal – Vom Panzerabstellplatz zum Erlebnisschulhof

Sonderpädagogisches Förderzentrum Schwabach und Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.



Dass sich eine Sonderpädagogische Einrichtung auf den Weg macht, um sich das Schulprofil nachhaltige Entwicklung zu erarbeiten, ist sicherlich keine häufig gelebte Realität in der Bundesrepublik. Genau diesen Weg hat aber das Sonderpädagogische Förderzentrum der Stadt Schwabach

vor über 7 Jahren eingeschlagen, als sich SchülerInnen und LehrerInnen spontan zum Architektenentwurf das Außengeländes ihrer Einrichtung äußerten: „Das gefällt uns überhaupt nicht“, war der einmütige Tenor zu den Architektenplänen, die vorsahen, die dicken Betonplatten des Panzerabstellplatzes in unmittelbarer Nachbarschaft der Schule nur durch einige Bäume zu unterbrechen und mit einer großen Granitverwerfung als Symbol des Aufbruchs zu versehen.

Unter der Leitung von Schulleiter Heinz Krautwurst organisierte sich ein Benutzerbeteiligungsprozess, der nicht nur die LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern, sondern auch viel Know-how von außen mit einbezog: Die Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen war ebenso mit dabei wie der Landesbund für Vogelschutz, die VertreterInnen der Stadt Schwabach (samt Oberbürgermeister), Architekten und Baufirmen. Der Landesbund für Vogelschutz begleitete diesen Prozess von Anfang an in der Planung, Betreuung von einzelnen Baustellen während der Realisierung und achtete auf die Anwendung umweltfreundlicher Techniken und Materialien. Der Gedanke nachhaltiger Entwicklung zog sich somit durch alle Planungs- und Realisierungsphasen.

Dieses Schulgeländeforum plante andere kreative Traumräume, die, ganz an den Bedürfnissen der Benutzer orientiert, den Schulhof zu einer lebendigen Begegnungsstätte machen sollten. Den Vorsitz des Schulgeländeforums hatte eine Schülerin bzw. ein Schüler. Das heißt, Partizipation wurde auch in solchen Organisationsstrukturen deutlich. Diese Benutzerbeteiligung hieß konkret, dass die Schüler sich zuerst Gedanken machten, welche Elemente sie überhaupt auf „ihrem“ Schulhof haben wollten, sie stellten dies klassenweise in Modellen dar. Dann musste sich die Schulfamilie auf ein Gesamtmodell einigen, das möglichst viele gemeinsame Elemente enthielt. Ein Prozess, der viel Kommunikationsfähigkeit, demokratische Abstimmungsprozesse und Verständnis für die Wünsche anderer erforderte.



Langer Weg

Nach eineinhalb Jahren Vorbereitung und Planung wurden die ersten Praxisschritte unternommen. In nur zwei Projektwochen und zwei Pflanztagen wurde der erste Teil des Naturerlebnisgeländes Realität. Es entstanden Spielplätze, Sitzmauern, ein Kräutergarten, ein Wasserspielgelände, eine Baumburg, ein Alpinum und ein Burgberg mit Amphitheater. Schüler, Lehrer und Eltern arbeiteten Hand in Hand mit Baggerführern, Umweltpädagogen und Garten- und Landschaftsarchitekten. Schülerinnen und Schüler begleiteten den Verlauf und das Ergebnis mit einer Projektzeitung. Ein Hotel- und Gaststättenpraktikum, das parallel zu den beiden Projektwochen stattfand, sorgte für Bewirtung der Gäste mit regionalen Produkten.

Positive Identifikation mit sich selbst

Stolz sein auf das eigene Können und am Ende eines Tages auf eine gelungene Trockenmauer, fest verfugte Pflasterung eines Amphitheaters oder auf einen fantasievoll geschaffenen Brunnen zurückblicken zu können, das war wohl das herausragendste Erlebnis für alle Beteiligten. Wer hätte sich vorher schon solche Fähigkeiten zugetraut, die hier nach der Methode des „learning by doing“ zum Vorschein kamen. Gestaltungskompetenz wurde hier im besten Sinne des Wortes tagtäglich eingeübt und wird auch jetzt noch in den Projekten gepflegt: Dies betraf in erster Linie die gemeinsamen Absprachen untereinander, das gemeinsame Bewältigen von plötzlich auftretenden Schwierigkeiten, das Abändern von ursprünglichen Bauplänen durch spontane neue Ideen.

Dabei entstanden in den mittlerweile insgesamt 9 Projektwochen nicht nur Naturerlebnisräume, in denen die Benutzerinnen und Benutzer die heimische Tier- und Pflanzenwelt kennenlernen und beobachten können, sondern auch Orte,

die zur Einübung motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten animieren, und die immer wieder Anlass geben, gestalterisches Können unter Beweis zu stellen. So ergänzen mittlerweile Malstätten, Farblabyrinth und Traumwelten aus Glas als Projekte den Naturerlebnisschulhof, Libellen aus Draht sind neben leibhaftigen Azurjungfern und Plattbäuchen zu sehen.



Schüler übernehmen Verantwortung

Mittlerweile ist jede Klasse für einen Teilbereich des Schulgeländes und dessen Pflege verantwortlich. Dadurch ergeben sich viele Gelegenheiten zu intensiven Begegnungen mit Pflanzen und Tieren in deren künstlich-natürlichen Lebensräumen. Hier finden sich immer wieder Möglichkeiten, zu jeder Jahreszeit Projekte handlungsorientierten Unterrichtes zu entwickeln.

Ausweitung auf den Vorschulbereich

Im Schuljahr 1999/2000 wurde in einem zweiten Bauabschnitt auch eine schulvorbereitende Einrichtung des Sonderpädagogischen Förderzentrums der Stadt Schwabach gebaut. Auch hier übernahm die Schulfamilie die Planung der Außenanlagen und setzte sie unterstützt von den bewährten Kooperationspartnern gemeinsam um. Es entstanden andere, den Bedürfnissen der Kinder angepasste Elemente wie ein Wasserspielplatz mit archimedischer Schraube und hölzernen Wasserrinnen, ein Kletterfels und Feuerstelle, Einbaumtiere und ein Tonnengewölbe mit einer Märchenhöhle.

Jedes Jahr von neuem aktuell

Besonders ermutigend an diesem Beispiel ist die Tatsache, dass in jedem Jahr neue Projekte hinzukommen, die zeigen, dass die Gestaltung des Außengeländes kein abgeschlossener Prozess ist, sondern mit Geschick immer wieder weitergeführt werden kann. Ob bei Herbarienanlage, Langzeitbeobachtung von Insekten, dem Projekt Falken-Fernsehen, bei dem die Kinder über eine installierte Kamera Balz, Eiablage, Brut und Aufzucht von Turmfalken hautnah erleben konnten, oder bei der Benutzung des Lehmbackofens für Eine-Welt-Backfeste – immer wieder finden sich neue Anlässe, um das Schulgelände mit Leben zu erfüllen.

Umweltbildung fördert Kernkompetenzen und erfüllt wichtige gesellschaftliche Funktionen

Dabei zeigt sich vor allem, dass durch diese Art der Nutzung weit mehr geschieht, als ein Außengelände naturnah und kindgerecht zu gestalten: Entwicklung starker Kinderpersönlichkeiten, Drogenprävention, Integration von ausländischen Schülerinnen und Schülern mit ihren Familien – all dies sind Schwerpunkte der Arbeit, die innerhalb eines solchen Schulgeländegestaltungsprozesses ablaufen und die weit über die äußerliche Umgestaltung des Schulgeländes hinausgehen.

Weiterer positiver Aspekt einer konsequenten Partizipation der Benutzer in alle Planungs- und Umsetzungsabläufe ist die Tatsache, dass Vandalismus auf diesem Schulgelände kein Thema ist und Unfälle in den von den Kindern gestalteten Bereichen noch nicht vorgekommen sind. Die Schülerinnen und Schüler geben acht auf das, was sie geschaffen haben, und dieser achtsame Umgang überträgt sich auch auf den Umgang der Kinder untereinander. Die Lehrerinnen und Lehrer empfinden die Aufsicht in der Pause als bedeutend entspannter und von aggressiver Langeweile in diesem Gelände von so hohem Aufforderungscharakter nichts zu spüren.

Originäre Aufgabe wird besser erfüllt

Dieser Schulversuch des Schwabacher Weges, wie das Projekt des Sonderpädagogischen Förderzentrums mittlerweile genannt wird, zeigt aber auch, dass die Aufgabe eines sonderpädagogischen Förderzentrums, die Schülerinnen und Schüler so bald wie möglich an die Regelschule zurückzuführen und sie in den dortigen Schulprozess einzugliedern, durch die intensive Projektarbeit und die Entwicklung eines Schulprofils „nachhaltige Entwicklung“ deutlich erhöht werden konnte.

Eine Broschüre mit dazugehöriger CD-ROM, in denen die einzelnen Bauabschnitte erklärt werden, Videos von der Entstehung der einzelnen Elemente, Pflanzpläne, Anleitung für Öffentlichkeitsarbeit und Folgeprojekte erhalten Sie für 29,90 Euro beim Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V., Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, Stichwort „Schwabacher Weg“.

Kontakt

Sonderpädagogisches Förderzentrum
Heinz Krautwurst, Direktor
Ansbacher Str. 11
91126 Schwabach
Tel: 0 91 22 / 83 51 10
Fax: 0 91 22 / 83 51 31
e-mail: sfz-schwabach@freenet.de

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Klaus Hübner, Referatsleiter Umweltbildung
Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein
Tel: 0 91 74 / 47 75 - 0
Fax: 0 91 74 / 47 75 - 75
e-mail: k-huebner@lbv.de

